

The background is a vibrant blue. At the top center is a large sphere with a blue and white marbled texture, resembling a planet or moon. A smaller, solid purple sphere is positioned directly below it. Several large, overlapping geometric shapes in black, white, red, and yellow are scattered across the scene, creating a dynamic, abstract composition. A white rectangular area is centered over the sphere, containing the title and author's name.

**Das Kunstwerk im
Zeitalter seiner
technischen
Reproduzierbarkeit**

Walter Benjamin

Null Papier

Walter Benjamin

Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit

Dritte, autorisierte letzte Fassung, 1939

Walter Benjamin

Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit

Dritte, autorisierte letzte Fassung, 1939

Überarbeitung und Korrekturen: Null Papier Verlag

1. Auflage, ISBN 978-3-95418-784-3

www.null-papier.de/380

N U L L
—
NP
—
P A P I E R

Inhaltsangabe

VORWORT DES VERLEGERS.....	6
VORWORT.....	8
I.....	10
II.....	13
III.....	18
IV.....	21
V.....	25
VI.....	30
VII.....	32
VIII.....	35
IX.....	37
X.....	42
XI.....	48
XII.....	51

XIII.....	54
XIV.....	58
XV.....	63
NACHWORT.....	67
DAS WEITERE VERLAGSPROGRAMM.....	72

Vorwort des Verlegers

Als Ein-Mann-Verleger investiere ich in die Qualität meiner Veröffentlichungen und nicht in Werbung. Wenn Sie mich unterstützen möchten, schaffen Sie es am besten durch eine positive Bewertung. Und wenn es mal etwas zu kritisieren gibt, dann schreiben Sie mir doch bitte direkt, so erhalten Sie am schnellsten eine Reaktion.

Ihr

Jürgen Schulze, redaktion@null-papier.de

Immer bestens informiert:

null-papier.de/newsletter

Die Begründung der schönen Künste und die Einsetzung ihrer verschiedenen Typen geht auf eine Zeit zurück, die sich eingreifend von der unsrigen unterschied, und auf Menschen, deren Macht über die Dinge und die Verhältnisse verschwindend im Vergleich zu der unsrigen war. Der erstaunliche Zuwachs aber, den unsere Mittel in ihrer Anpassungsfähigkeit und ihrer Präzision erfahren haben, stellt uns in naher Zukunft die eingreifendsten Veränderungen in der antiken Industrie des Schönen in Aussicht. In allen Künsten[WS 1] gibt es einen physischen Teil, der nicht länger so betrachtet und so behandelt werden kann wie vordem; er kann sich nicht länger den Einwirkungen der modernen Wissenschaft und der modernen Praxis entziehen. Weder die Materie, noch der Raum, noch die Zeit sind seit zwanzig Jahren, was sie seit jeher gewesen sind. Man muß sich darauf gefaßt machen, daß so große Neuerungen die gesamte Technik der Künste verändern, dadurch die Invention selbst beeinflussen und schließlich vielleicht dazu gelangen werden, den Begriff der Kunst selbst auf die zauberhafteste Art zu verändern.

Paul Valéry: Pièces sur l'art. Paris [o. J.], p. 103/104 (»La conquête de l'ubiquité«).

Vorwort

Als Marx die Analyse der kapitalistischen Produktionsweise unternahm, war diese Produktionsweise in den Anfängen. Marx richtete seine Unternehmungen so ein, daß sie prognostischen Wert bekamen. Er ging auf die Grundverhältnisse der kapitalistischen Produktion zurück und stellte sie so dar, daß sich aus ihnen ergab, was man künftighin dem Kapitalismus noch zutrauen könne. Es ergab sich, daß man ihm nicht nur eine zunehmend verschärfte Ausbeutung der Proletarier zutrauen könne, sondern schließlich auch die Herstellung von Bedingungen, die die Abschaffung seiner selbst möglich machen.

Die Umwälzung des Überbaus, die viel langsamer als die des Unterbaus vor sich geht, hat mehr als ein halbes Jahrhundert gebraucht, um auf allen Kulturgebieten die Veränderung der Produktionsbedingungen zur Geltung zu bringen. In welcher Gestalt das geschah, läßt sich erst heute angeben. An diese An-